

Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste

„Die Ehe ist eine ganz unmögliche Institution für eine Frau, die arbeitet, die denkt und die selber etwas will.“ Genau so war das Motiv von Ingeborg Bachmann, und von vielen anderen Frauen der Mitte des 20. Jahrhunderts, die ganz unabhängig leben wollten. In dem von Margarethe von Trotta produzierten Film „Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste“, der im Jahre 2023, das heißt genau 50 Jahre nach dem Tod der Hauptfigur, veröffentlicht wurde, wird man mehr über das Leben von Ingeborg Bachmann, einer hoch angesehenen österreichischen Schriftstellerin, erfahren. Der Film beleuchtet die Liebesgeschichte zwischen der Schriftstellerin Ingeborg Bachmann und Max Frisch, die 1958 in Paris begann. Nach einer schnellen und intensiven Anziehung beschließen sie zusammenzuziehen, doch bald treten die ersten Spannungen auf. Unterschiedliche Auffassungen über die Rolle der Frau in einer Beziehung, mangelnde Kompromissbereitschaft und Eifersucht führen schließlich zur Beendigung ihrer Beziehung. Diese Trennung hinterlässt jedoch tiefe Spuren bei Ingeborg, die versucht, sich während ihrer Reise in die ägyptische Wüste davon zu befreien. Der Film folgt keinem traditionellen Handlungsstrang. Einerseits hat man nämlich Ingeborgs komplizierte Liebesgeschichte mit Max Frisch, ihre partnerschaftlichen Leben, in Paris, Zürich und Rom, von Anfang bis Ende. Andererseits begleitet er ihre Reise nach Ägypten, wo sie versucht, sich mit Hilfe des jungen Adolfs wiederaufzubauen. Beide Lebensabschnitte spielen nicht zur gleichen Zeit. Mehrere Jahre trennen sie, aber das wird bis zu der Mitte der Film nicht ins Auge springen. Das Missverständnis der Rückblenden wird erst später gelöst werden. Ab diesem Punkt erhält der Film eine neue Dimension, und man versteht besser die Handlung der Geschichte und die Wichtigkeit der Biografie der Schriftstellerin. Die Botschaften, die die Regisseurin mit ihrem Film vermitteln wollte, sind vor sehr eindringlich und für manche Menschen immer noch aktuell. Die Dominanz von Männern in Partnerschaften war in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts weit verbreitet und ist manchmal heute noch allgegenwärtig. Der Film zeigt den Kampf, den eine Frau führen muss, um sich zu emanzipieren, und wie schwierig es sein kann, die Spuren einer toxischen Beziehung zu verwischen. Abgesehen davon, dass er ein unterdrückender Mann ist, wird Frischs Eifersucht auf Bachmanns Erfolg und seine tief verwurzelten Überzeugungen über die Rolle der Frau von Ingeborg nicht sofort durchschaut. Das macht die emotionale Reise des Paares nur noch interessanter, denn sie dient als Beispiel dafür, wie sich Sexismus unauffällig in Beziehungen einschleichen kann und nach und nach Frauen beeinträchtigt, die eigentlich brillant und selbstbewusst waren, bis sie völlig verloren, abhängig und von tiefer Traurigkeit erfüllt sind. Der Film vermittelt also eine wichtige Moral, reich an Lehren. Einige Passagen sind jedoch leichter. So gibt es Momente, in denen Lachen in die Kinosäle dringen kann, wie zum Beispiel während der Begegnung zwischen der Dichterin, dem jungen Opel, der sie auf ihrer Ägyptenreise begleitet hat, und zwei Ägyptern, die mit einem Vierer-Sex endet, was sich sehr vom ernsten Stil des Films unterscheidet. In diesem Film hat Margarethe von Trotta eine hervorragende Arbeit mit den Farben geleistet. Sie repräsentieren wunderbar den Geisteszustand der Hauptfigur. Auf diese Weise sind fast immer dunkle blaue oder graue Farbe zu sehen, wenn Ingeborg mit Max ist. Diese glanzlosen Farben helfen uns sofort, die Niedergeschlagenheit und die Traurigkeit in den sich Ingeborg befindet, zu verstehen. Im Gegensatz dazu, ab den Moment, wo sie sich in Rom oder in Ägypten befindet, sind die Farben sehr hell, mit viel Sonne, viel Licht, die uns an einen Ort der Gelassenheit, Freude und des Glücks denken lässt. Dort gewinnt sie dank Adolf ihre Freiheit zurück. Es ist klar, wenn man sich nur die Farben ansieht, dass Ingeborg sich in Italien oder Ägypten viel sicherer fühlt als in Begleitung von Max Frisch oder in der Schweiz. Die Farben begleiten die Worte und Gesichtsausdrücke der Schauspieler, um starke Botschaften zu vermitteln. Diese bemerkenswerte Arbeit verleiht dem Film eine weitere Dimension und ermöglicht es uns, vollständig in die Situation einzutauchen. Dies führt zu einer echten

Verbesserung des Films. Auch die Panoramen sind wunderschön. Der Film vermittelt das Gefühl, durch Europa und darüber hinaus zu reisen, durch die Straßen und die Wüste Ägyptens. Er bringt uns neue Kulturen und Umgebungen näher, nicht zuletzt dank der Alltags- und Naturgeräusche, die die Worte der Figuren begleiten. Die behandelnden Themen, wie die Stelle der Frau in dem Ehepaar, die toxische Beziehung und das Streben nach Freiheit, sind fesselnd. Der Film hat aber den Namen Ingeborg Bachmann im Titel, der Name einer großen deutschen Autorin, was uns hätte glauben lassen können, dass der Film mehr von ihrer Arbeit handeln würde. In Wirklichkeit stellen uns nur einige Szenen mit Interviews mit Journalisten die Hauptfigur wirklich als Schriftstellerin vor. Ansonsten dreht sich der Film vor allem um ihre Beziehung zu Max Frisch. Es ist daher etwas enttäuschend, dass wir nicht mehr über die österreichische Dichterin, Novellistin und Romanautorin erfahren. Trotz der guten schauspielerischen Leistung von Vicky Krieps und Ronald Zehrfeld, die die Figuren Ingeborg Bachmann und Max Frisch verkörpern, ist die Art und Weise, wie Margarethe von Trotta ihre Charaktere darstellt, sehr ähnlich zu vielen anderen Filmen, die bürgerliche Menschen zeigen, die zwar über Geld verfügen, aber dennoch unglücklich sind. Letztendlich bietet der Film eine gelungene Darstellung des Strebens nach Freiheit nach einer komplizierten Beziehung. Er beleuchtet das Liebesleben von Ingeborg Bachmann, das dem vieler anderer Menschen ähnelt. Der Film verdeutlicht, dass man mit Entschlossenheit aus schwierigen Situationen herausfinden kann. Manchmal genügt es, die Umgebung zu ändern, um inneren Frieden und Freiheit zu finden. Für Ingeborg Bachmann liegt diese Freiheit in der Wüste, wie in einem der letzten Bilder des Films gezeigt wird. Sie scheint sich völlig von allen Lasten zu befreien, die ihre toxische Beziehung ihr auferlegt hat, verloren in der Wüste, daher der Titel des Films: „Reise in die Wüste“.